

unmöglich gemacht habe. (Heiterkeit.) Das wäre also sozusagen eine neue Dolchstoßlegende. Hätten die Sowjetarmeen nicht die faschistische Wehrmacht entwaffnet, dann hätte nach Auffassung dieses Genossen wahrscheinlich die Wehrmacht den Hitlerfaschismus selbst liquidiert und der Sieg der Sowjetarmee über dieses Ungeheuer wäre dann vollkommen überflüssig gewesen.

Noch ein Beispiel: Die Wohnbezirksgruppe Ebersbach in Sachsen beschloß einstimmig, aus dem vorliegenden Entschließungsentwurf des ZK den Absatz zu streichen, der unsere Entschlossenheit bekundet, im Falle einer Aggression an der Seite der Sowjetunion für den Frieden zu kämpfen. Solche Beschlüsse, Genossinnen und Genossen, noch dazu, wenn sie einstimmig gefaßt werden, sind meines Erachtens nur unter der Wirkung des bürgerlichen Pazifismus mit seiner Neutralitätstheorie oder des Sozialdemokratismus möglich, die beide das Ziel verfolgen, die Arbeiterklasse wehrlos der Bande imperialistischer Kriegshetzer auszuliefern, die in der irrigen Hoffnung lebt, auf diesem Wege, auf diesem — wie man sagen kann — nicht mehr ganz ungewöhnlichen Wege, die führende Kraft des Friedenslagers, die mächtige Sowjetunion, niederzuringen zu können.

Genossinnen und Genossen! Diese kleine Auslese zeigt, eine wie große Aufklärungsarbeit trotz der wadisenden Erkenntnis von der Notwendigkeit, die deutsch-sowjetische Freundschaft zu festigen und zu vertiefen, selbst nodi in unserer Partei zu leisten ist.

Genosse Wilhelm Pieck hat in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, daß die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft neue Aufgaben mit neuer Energie in Angriff nehmen müsse. Dazu muß ich die selbstkritische Bemerkung machen, daß es die Gesellschaft bisher nur ungenügend verstanden hat, die Bewußtseinsänderung im deutschen Volke gegenüber der Sowjetunion herbeizuführen, um selbst ein kämpferisdier Teil der Nationalen Front des demokratisdien Deutschland zu werden.

Die damalige Gesellschaft zum Studium der Kultur der Sowjetunion hat wohl vor einem Jahr beschlossen, sich in eine Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft umzuwandeln. Aber, Genossinnen und Genossen, die Leitung, unter der dieser Beschluß gefaßt wurde, hat es bedauerlicherweise versäumt, aus dieser Umgestaltung die sich aus ihr ergebenden neuen Aufgaben zu präzisieren, die zu ihrer Erfüllung notwendigen organisatorischen Vorbereitungen zu treffen und neue Arbeitsmethoden zu entwickeln. So blieb die Namensänderung,